



K O N Z E P T I O N

VILLA KUNTERBUNT

VILLA KUNTERBUNT
AUSSENSTELLE

KLEINKINDHAUS
SICKENBRÜNNLE

PÄDAGOGISCHE LEITUNG
STEFANIE FREY

STELLVERTRENDE LEITUNG
FATIMA SOARES

Inhaltsverzeichnis Konzeption Bauschlott

Rahmenkonzept

- Bedeutung der Konzeption 1
- Historie der Bauschlottter Kindertageseinrichtungen 1-2
- Einzugsgebiet und Sozialraum 2-3
- Unser Bild vom Kind 3
- Die Rolle der pädagogischen Fachkraft 3-4
- Unser Bildungsbegriff 4-5
- Situationsorientierter Ansatz 5-6
- Gesetzliche Grundlagen
 - SGB VIII 6
 - KitaG 6
 - UN-Kinderrechtskonventionen 6-7
- Der Orientierungsplan Baden-Württemberg 7

Konzeption Villa Kunterbunt Lindenstraße

Strukturelle Voraussetzungen:

- Nutzung und Organisation der Räumlichkeiten 8-9
- Öffnungszeiten 9
- Die Gruppen mit den päd. Fachkräften 9
- Außengelände 10
- Teiloffenes Gruppenkonzept 10

Pädagogisches Handlungskonzept:

Der Tag in der Kita:

- Tagesablauf 10
- Freie Spielräume 10
- Projektgestaltung 11
- Morgenkreis/Kinderkonferenz 12
- Bildungsimpulse 12

Konzeption Villa Kunterbunt Außenstelle

Strukturelle Voraussetzungen:

- Nutzung und Organisation der Räumlichkeiten 13
- Öffnungszeiten 13
- Offenes Gruppenkonzept 13
- Die Gruppen mit den päd. Fachkräften 13

Pädagogisches Handlungskonzept:

- Ziele 14

Der Tag in der Kita:

- Tagesablauf 14
- Nutzung und Organisation der Räumlichkeiten 14
- Außengelände 15
- Übergang Grundschule 15
- Bildungshaus 16
- Projektgestaltung-Echte Schätze 16
- Morgenkreis 17
- Kooperation mit der Grundschule 17
- Elternarbeit 18
- Praxisgestaltung am Übergang zur Grundschule 18

Konzeption Kleinkindhaus Sickenbrünnele

Strukturelle Voraussetzungen:

- Nutzung und Organisation der Räumlichkeiten 19
- Öffnungszeiten 19
- Außengelände 19
- Teiloffenes Gruppenkonzept 19
- Die Gruppen mit den päd. Fachkräften 20
- Eingewöhnung 20
- Tagesablauf 21
- Freie Spielräume 21
- Projektgestaltung 22

- Morgenkreis 22
- Bildungsimpulse 23

Gesamtpädagogisches Angebot für alle Kitas

Sprachförderung:

- Alltagsintegrierte Sprachförderung 23
- Sprachförderkonzept Kolibri 25
- Literacy (Lesezimmer) 25

Waldpädagogik:

- Waldtage und Waldwichtelhaus 26
- Naturerfahrungen im Wald 27

Essen und Trinken

- Mahlzeitengestaltung 28

Bewegung-Sport:

- Bewegungsangebot in den Kitas 28
- Bewegung im Garten 29

Methoden zur Erziehung:

- Beobachten und Dokumentieren 29
- Das Spiel 30
- Projektgestaltung 30
- Eingewöhnung-Beziehungsgestaltung 30
- Transitionen 31
- Partizipation 31
- Inklusion 32
- Gendererziehung 32
- Sexualerziehung 33

Geeignete Verfahren:

- Umgang mit Kindeswohlgefährdung 34
- Sicherung der Aufsichtspflicht 34
- Beschwerdemanagement 35
- Qualitätsentwicklung 35

Elternkooperation:

○ Kommunikation mit Eltern	35
○ Aufnahmegespräch	36
○ Entwicklungsgespräche	36
○ Elternabend	36
○ Elternbeirat	36
○ Elternbriefe	37
Feste und Feiern:	
○ Weihnachtszeit	37
○ Faschingsfeier	37
○ Osterfest	37
○ Muttertag	38
○ Familienangebot im Sommer	38
○ Laternenfest	38
Team:	
○ Pädagogische Fachkräfte	38
○ Zusatzkräfte	38
○ Reinigungspersonal	38
○ Kooperation im Team	38
Kooperation mit Dritten:	
○ Kooperation mit der AG Zahngesundheit	39
○ Kooperation mit Beratungsstellen	39
Öffentlichkeitsarbeit:	
○ Gemeindeblättle	4

Konzeption Tageseinrichtungen für Kinder in Neulingen Bauschlott

Rahmenkonzeption für alle Kitas

- Bedeutung der Konzeption

Die vorliegende Konzeption dient als Grundlage für unsere Arbeit in den Bauschlottter Tageseinrichtungen für Kinder. Hier erhalten die Leser Auskunft über Ziele, Tätigkeitsbereiche, Arbeitsweisen und Leistungen der unterschiedlichen Kitas. Die Konzeption richtet sich an den Träger, die pädagogischen Fachkräfte, die Eltern und alle interessierten Leser.

Konzeption heißt etwas transparent machen und schriftlich niederlegen. Unsere Konzeption dient der Qualitätssicherung, um gemeinsam diesen Inhalt zu überprüfen und den Leser zu informieren. Dabei wollen wir Theorie und Praxis verständlich darlegen.

Mit unserer Konzeption vermitteln wir ein verbindliches Profil an die Mitarbeiterschaft und an die Öffentlichkeit. Wir schaffen damit eine einheitliche, für alle im Team gültige Pädagogik sowie einen verbindlichen Leitfaden in unserem Kita-Alltag.

Unsere Konzeption ist nicht statisch, sondern passt sich an die gesellschaftlichen Entwicklungen an und muss stets weiterentwickelt werden. Sie gibt dem Träger Orientierung bei grundlegenden Entscheidungen bzgl. Investitionen, Personalentwicklung und Profilbildung.

Interessierte Eltern, die einen Betreuungsplatz für ihr Kind suchen, erhalten wichtige Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit. Die Konzeption gibt auch den Elternbeiräten die Möglichkeit, die fachpädagogischen Entscheidungen nachzuvollziehen. Neuen Kollegen und Kolleginnen wird die Einarbeitungszeit erleichtert, indem die pädagogischen und strukturellen Rahmenbedingungen nachgelesen werden können. Bewerber/Innen erhalten einen lebendigen Eindruck über Ziele, Arbeitsweisen und Pädagogik der Einrichtung.

Die Konzeption dient auch als professionelle Reflexionsgrundlage für unsere pädagogische Arbeit.

- Historie der Bauschlottter Kindertageseinrichtungen

Der Gemeindekindergarten Bauschlott kann auf ein langjähriges Bestehen zurückblicken. Schon vor 145 Jahren wurde von den Einwohnern von Bauschlott erkannt, wie wichtig eine Kinderbetreuung ist. Am 25. Juli 1875 konnte die erste Kinderschule in Bauschlott eingeweiht werden. Doch bald schon merkte

man, dass für die Bedürfnisse und die Anzahl der Kinder ein zweckgerichteter Neubau erstellt werden musste.

Anfang des Jahres 1903 wurde ein Bauplatz an der Pforzheimer Straße gekauft. Somit konnten die Kinder ein Jahr später in das neue eigens dafür gebaute Gebäude einziehen. Da die Kinderschule in der Pforzheimer Straße im Laufe der Zeit zu eng und die Sanitäreinrichtungen untragbar geworden waren, entschloss sich der Gemeinderat Anfang 1958 zum Bau einer neuen Kinderschule. Am 04. Dezember 1960 wurde der Neubau der Villa Kunterbunt seiner Bestimmung übergeben. Doch bald reichten die Räumlichkeiten nicht mehr aus.

Jetzt kam für die gesamte Einrichtung ein Mehrzweckraum hinzu, der für die Kinder als Turnraum genutzt wurde. In den 90er Jahren explodierten die Kinderzahlen durch das Neubaugebiet des Maulbronner Weges. Eine 6. Gruppe wurde im Mehrzweckraum integriert. Die Gemeinde beschloss im Jahr 1999 einen weiteren Kindergarten zu bauen.

Ein geeignetes Grundstück war gefunden und so entstand das Rathaus mit der Einrichtung „Sickenbrünnle“. In den neugewonnenen Räumen in der Kindertagesstätte „Sickenbrünnle“ waren zwei Kindertagesgruppen untergebracht. Mit dem Hintergrund des Rechtsanspruches auf einen Kindergartenplatz für die unter 3-jährigen wurde in diesen Räumen eine Kleinkindergruppe etabliert. Im Laufe der Zeit wuchs der Bedarf an den Kleinkinderplätzen so rasant, dass alle Kindergartenkinder 2011 in die Villa Kunterbunt Lindenstraße umzogen.

Mit der Erschließung zwei neuer Baugebiete wuchs wieder einmal der Bedarf an Kindergartenplätzen. Der Gemeinderat beschloss daher in den freigewordenen Räumlichkeiten in der Friedrich-Weinbrenner-Schule eine Außenstelle für die Vorschulkinder einzurichten. Im Februar 2019 konnten diese Räume von den Kindern bezogen werden.

Infolge des wachsenden Interesses an der Inanspruchnahme eines warmen Mittagessens wurde im gleichen Jahr vom Gemeinderat eine Erweiterung der Villa Kunterbunt zugestimmt. Im Jahr 2020 wurde ein Neubau an der Villa Kunterbunt mit einem Mehrzweckraum, einer Profiküche mit Mensa sowie einem Wickelraum fertiggestellt.

- Einzugsgebiet und Sozialraum

Der Ortsteil Neulingen Bauschlott hat neben einem alten Ortskern mit historischen Fachwerkhäusern auch zahlreiche Wohnviertel aus verschiedenen Bauepochen des 20. Jahrhunderts. Das Viertel mit der Kita Villa Kunterbunt ist aus den 60er und 70er Jahren, Meistens sind es Einfamilien- als auch Mehrfamilienhäuser. Die Einwohner sind dem sogenannten Mittelstand zuzuordnen. Die

meisten Mütter sind berufstätig. Familien mit Migrationshintergrund oder Flüchtlingsfamilien sind eher die Ausnahme. Im Ort gibt es eine Grundschule nebst Mehrzweckhalle sowie Sportvereine. Eine große Lebensmittelkette, Apotheke, Metzgerei und Bäckerei sichern die Grundversorgung der Bürger. Weitere zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten sind im Nachbarstädtchen Bretten vorhanden.

- Unser Bild vom Kind

Wir gehen von einem Bild des Kindes aus, welches mit seinen verschiedenen Anlagen, Charakteren, Strukturen, Kompetenzen, Bedürfnissen und Ressourcen geboren wird, die es ihm erlauben, aktiv Beziehungen zu seiner Umwelt aufzunehmen. Jedes Kind entwickelt sich in seinem sozialen Umfeld, mit seinen individuellen Lebensumständen und Lebensbedingungen.

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind seine Umwelt. Vor allem in den ersten Lebensjahren sind die Sinneseindrücke sehr wirkungsvoll und viel nachhaltiger als in späteren Jahren. Eltern, pädagogische Fachkräfte und die soziale Gemeinschaft unterstützen und begleiten das Kind aktiv in seinem Selbstbildungsprozess. Dabei ist das Kind Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung mit seinem eigenen Entwicklungstempo.

Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Als Co-Konstrukteur unterstützen wir die Selbstbildung des Kindes, in dem wir seine Fähigkeiten und Vorlieben entdecken und fördern. Der Fokus liegt auf den Stärken des Kindes. Dies setzt voraus, das einzelne Kind durch Beobachtung wahrzunehmen und dadurch auf seine individuellen Bedürfnisse und Bildungsthemen einzugehen.

- Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir sehen uns als pädagogische Fachkräfte in der Rolle als Begleiter, Unterstützer und Förderer der Kinder. Um diese Rolle einzunehmen ist es essenziell, uns als Bildungspartner der Kinder zu verstehen, ihre Bedürfnisse und Interessen wahr- und ernst zu nehmen und ihnen mit Empathie, Respekt und Wertschätzung zu begegnen.

Vorraussetzung für gelingende Bildungsprozesse ist eine sichere und vertrauensvolle Bindung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Dazu gehört für uns, alle Kinder in ihren verschiedenen Lebenslagen und mit ihren Entwicklungsbiografien anzunehmen und uns an ihren Ressourcen zu orientieren. In schwierigen Phasen stehen wir ihnen zur Seite. So vermitteln wir jedem Kind ein Gefühl der Zugehörigkeit.

Bei der Gestaltung der Entwicklungsprozesse vertrauen wir auf die natürliche Neugier der Kinder, ihre Lernwilligkeit und ihre Fähigkeit zur Selbstbildung. Wir ermöglichen den Kindern, ihr Entwicklungspotenzial optimal zu entfalten, indem wir ihre Interessen und Bedürfnisse erkennen, aufgreifen und sie anregen, diese zu differenzieren und zu vertiefen. Wir geben Orientierung, inspirieren durch Impulse und ermutigen zu Aktion und Interaktion. Wir initiieren Bildungsprozesse, indem wir Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung stellen und begeisterte Mitentdecker sind.

Hierbei achten wir darauf, dass die Kinder genügend Raum bekommen, ihre individuellen Lernprozesse selbst zu gestalten, und die Hilfestellung der Erzieherin genau dann erfolgt, wenn das Kind auch wirklich Unterstützung braucht. Dadurch fördern wir nicht nur ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern auch soziale und emotionale Kompetenzen.

Die Grundlage dieser pädagogischen Arbeit ist gezieltes strukturiertes Beobachten der Kinder und ihrer sozialen Interaktionen. Wir beobachten wertfrei und mit einer positiven Grundhaltung. Hierbei stehen die Stärken im Mittelpunkt, über die wir Brücken zu weniger vorhandenen Bereichen und Fähigkeiten bauen. Gleichzeitig verharmlosen und verkennen wir Schwächen nicht.

Die Gestaltung pädagogischer Beziehungen ist immer auch ein Vorleben von Beziehung. Deshalb achten wir besonders auf einen offenen, rücksichtsvollen Umgang miteinander und mit unserer Umgebung. Gemeinsam stellen wir uns Herausforderungen fachlich fundiert, lösen Konflikte konstruktiv und zeigen den Kindern, dass Vielfalt bereichert. Dabei sind wir uns bewusst, dass auch negative Gefühle Raum brauchen, und überwinden diese mit Einfühlungsvermögen. Damit wir diesen Anspruch an uns selbst nie aus den Augen verlieren, sehen wir es als unsere Pflicht, das eigene pädagogische Handeln stets zu reflektieren und anzupassen.

Auch für Sie als Eltern fungieren wir als Bezugsperson und stehen als Ansprechpartner für Ihre pädagogischen Fragen und Anliegen zur Verfügung. Unserem Team ist es wichtig, mit Ihnen in ständigem Dialog zu stehen, um Ihnen einen Einblick in unsere Pädagogik zu ermöglichen und sicherzustellen, dass wir gemeinsam das Beste für die uns anvertrauten Kinder tun.

- Unser Bildungsbegriff

„Bildung kommt nicht vom Lesen, sondern vom Nachdenken über das Gelesene.“ Carl Hilty

Bildung beginnt mit der Geburt und begleitet uns ein Leben lang. Unsere Tageseinrichtungen für Kinder sind Bildungseinrichtungen und schaffen die Grundlage für eine erfolgreiche Bildungsbiografie.

Bildung ist für uns ein komplexer Verarbeitungsprozess, an dem der Körper, alle Sinnesorgane, die Gefühle, das Denken und die Erinnerungen beteiligt sind. Bildung ist ein dynamischer Prozess und entwickelt sich immer ganzheitlich mit Kopf, Herz und Verstand. Von zentraler Bedeutung für die Selbstbildungsprozesse ist das kindliche Spiel, da es die Erfahrung mit der Welt möglich macht.

Bildung erlebt jedes Kind individuell. Dabei spielen die unterschiedlichen Interessen und Begabungen sowie das jeweils eigene Tempo eine zentrale Rolle. Die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien wird berücksichtigt.

Bildung geschieht im sozialen Miteinander. Durch Interaktionen mit Anderen lernt das Kind Regeln, entwickelt Sozialkompetenzen und schließt Freundschaften. Stabile Bindungen zu vertrauten Personen ermutigen die Kinder, ihre Umwelt zu erforschen und sich dabei als selbsteffektiv und handelnd zu erfahren.

Bildung bedeutet für Kinder sich ein Bild von der Welt,

sich ein Bild von sich selbst in dieser Welt

und sich ein Bild von den anderen in dieser Welt zu machen.

Wir schaffen Bildungsangebote, die sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren, ihre Fähigkeiten unterstützen, sie in die Gemeinschaft integrieren und ihr Selbstwertgefühl stärken.

- Situationsorientierter Ansatz

Der Situationsorientierte Ansatz gilt als eigenständiger pädagogischer Ansatz. Hier werden das Lernen des Kindes und die entsprechenden Bildungsangebote aus der Perspektive seiner Lebenssituationen im Alltag betrachtet. Das Kind soll für eine bessere Bewältigung seiner gegenwärtigen Lebenssituation lernen.

Im situationsorientierten Ansatz untersucht die pädagogische Fachkraft zunächst die Lebenssituationen der Kindergruppe im Hinblick darauf, wie weit diese das Leben des Kindes bestimmen, von ihnen bewältigt werden können und welche Kompetenzen von ihnen verlangt werden, um diese Situationen angemessen zu handhaben. Hier spielt auch unser Bild vom Kind, das Kind als kompetentes Wesen anzuerkennen, eine entscheidende Rolle. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft ist die Entwicklungsbegleitung des Kindes. Dem Kind Freiräume schaffen, die kindliche Neugier wecken und den Blick auf die Gemeinschaft richten.

Der Situationsorientierte Ansatz vollzieht sich in unseren Einrichtungen in einer nachfolgend benannten Schrittfolge:

- Wahrnehmung der Lebensbereiche der Kinder und ihres Umfeldes
- Sammlungen von Situationen
- Analyse der Situationen und ihrer Zusammenhänge
- Auswahl von Situationen
- Planung eines Projekts mit den Kindern
- gemeinsame Durchführung des Projekts
- Auswertung des Projekts

Gesetzliche Grundlagen:

- SGB VIII

Die Kitas der BRD sind der Kinder- und Jugendhilfe, dem SGB VIII unterstellt. 1991 wurde das alte Jugendwohlfahrtsgesetz (KJHG) durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) abgelöst. Das SGB VIII ist ein Leistungsgesetz, das Leistungsansprüche und Mitbestimmungsrechte benennt. Es bietet im präventivem Sinn Leistungen für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern. Es bildet die Basis für die Arbeit öffentlicher und freier Träger. In §§ 22-26 SGB VIII ist die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen geregelt. Das SGB VIII wird durch verschiedene Ausführungsgesetze konkretisiert. Z. B. das Tagesbetreuungsgesetz (TAG), Kinderförderungsgesetz (KiföG), Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) und für Baden-Württemberg das KitaG.

- KitaG

Das Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg ist das Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege.

Die Tageseinrichtungen im Sinne von § 1 Abs. 2 bis 4 und 6 sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

- UN-Kinderrechtskonventionen

Der Name Vereinte Nationen bezeichnet die Organisation, in der fast alle Staaten der Erde vertreten sind und die für Frieden und gegen die Armut in der

Welt arbeitet. Die Organisation der Vereinten Nationen heißt auf Englisch: „United Nations Organization (UNO oder UN)“. Sie hat 1989 die Rechte, die für alle Kinder auf der Welt gelten sollen, in einem Dokument festgelegt. Dieses Dokument heißt: „Konvention über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention)“ und bezieht sich auf alle Menschen unter 18 Jahren.

Das sind einige der in der UN-Kinderrechtskonvention in 54 Artikeln festgelegten Kinderrechte:

- Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen und dürfen ihre Meinung verbreiten.
- Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen.
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.

- Der Orientierungsplan Baden-Württemberg

Dem Orientierungsplan Baden-Württemberg liegt ein umfassendes, ganzheitliches Bildungsverständnis zugrunde. Der Orientierungsplan stärkt die Kinderperspektive, indem er von den Motivationen des Kindes ausgeht. Das Motto, das sich wie ein roter Faden durch den Orientierungsplan zieht, lautet: Die Welt mit den Augen der Kinder sehen" [OP, S. 12]. Die leitenden Fragen für die Gestaltung des Kindergartenalltags sind: Was will das Kind? und Was braucht das Kind? sollen sein. Die pädagogischen Fachkräfte sollen - neben dem Erziehen, Bilden und Betreuen im Rahmen von Gruppenaktivitäten - die Entwicklung der einzelnen Kinder zusätzlich individuell beobachten und dokumentieren. Auf der Basis des geforderten Individualisierens und Differenzierens sollen sie versuchen, Defizite der Kinder zu kompensieren. Eine weitere Aufgabe der Erzieherinnen ist laut Orientierungsplan die Kooperation mit den Eltern im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. In ähnlicher Form soll auch mit der

Grundschule im Hinblick auf einen stufenlosen Übergang zusammengearbeitet werden. Im 2. Teil des Orientierungsplans, der als „Herzstück“ [OP, S. 13] bezeichnet wird, sind dann die konkreten pädagogischen Zielvorgaben zu finden, die in sechs so genannte Bildungs- und Entwicklungsfelder aufgegliedert sind, aber im Sinne einer „ganzheitlichen Bildung“ als miteinander verbunden zu sehen sind.

Konzeption Villa Kunterbunt Lindenstraße

Strukturelle Voraussetzungen:

- Nutzung und Organisation der Räumlichkeiten

Die Villa Kunterbunt in der Lindenstraße ist eine 4-zügige Einrichtung und hat Plätze für maximal 92 Kinder. Im Gebäude befinden sich 4 große Gruppenräume mit jeweils einer Fensterfront zum Garten. Die Gruppen tragen die Namen: Rote Gruppe, Grüne Gruppe, Blaue Gruppe und Gelbe Gruppe. 2 der Gruppenräume haben einen Nebenraum. Neben der Gelben Gruppe befindet sich das Experimentierzimmer, das auch als Atelier genutzt wird. Es gibt dort ein großes Waschbecken und Materialien zum Malen, Forschen und Experimentieren. Grundsätzlich können Kinder aus allen Gruppen mit dem pädagogischen Personal diesen Raum für verschiedene Angebote nutzen. Die Grüne Gruppe hat ebenfalls einen Nebenraum, das Lesezimmer. Hier befindet sich ein Lesepodest mit Kissen und Matratzen. In kleinen Regalen steht eine große Auswahl an Bilderbüchern bereit. In diesem Raum gibt es auch eine Küche für hauswirtschaftliche Angebote. Das Lesezimmer steht grundsätzlich auch für alle Kinder im Haus zur Verfügung.

Im großzügigen Foyer-Bereich befindet sich in einer Nische ein Materialraum mit der Möglichkeit für kreative Angebote. Es gibt auch noch einen zweiten Materialraum.

Im Neubau befindet sich die Mensa mit Sitzplätzen für 34 Kinder. In der Mensa befindet sich auch ein Spülbecken mit einer Anrichte. Hier werden zu Festlichkeiten Speisen für die Kinder als Buffett angeboten. Im Sommer können die Kinder auch auf der Terrasse unter der Marquise im Freien essen.

Direkt daneben befindet sich die Profiküche mit einer großzügigen Ausstattung. Hier befinden sich auch die Dampfgarer und die Tiefkühlschränke, um das Mittagessen der Fa. Apetito zuzubereiten.

Seit Dezember 2020 verfügt die Villa Kunterbunt auch über eine Mehrzweckhalle, in der regelmäßige Angebote zu Sport, Spiel und Bewegung stattfinden. Nach dem Mittagessen besteht für die Kinder die Möglichkeit hier die Mittagsruhe abzuhalten. Sportgeräte und die Matratzen zum Schlafen sind im Geräte-raum, direkt neben der Mehrzweckhalle untergebracht. Die Mehrzweckhalle wird auch für Teambesprechungen, Elternbeiratssitzungen, Elternabende und Festlichkeiten genutzt.

Im Sanitärbereich gibt es Toiletten, Waschbecken sowie eine Dusche für die Rote, Blaue und Gelbe Gruppe. Die Grüne Gruppe hat eine eigene Toilette mit Waschgelegenheiten. Zum Wickeln steht ein separater Raum zur Verfügung, mit Wickeltisch, Eigentumsfächern für Windeln und Kleidung der Kinder sowie einer Sitzdusche und einem Handwaschbecken.

Die im Kita-Gebäude ehemalige Wohnung wurde umgebaut. Jetzt befindet sich dort ein Personalzimmer und die Personaltoilette. Das Personalzimmer ist mit Tischen und Stühlen sowie einer Küche ausgestattet. Hier machen die Kolleginnen ihre Pause. Es finden dort auch Besprechungen und Elterngespräche statt. Des Weiteren gibt es das Büro der Pädagogischen Leitung.

- Öffnungszeiten

Die einzelnen Gruppen haben unterschiedliche Öffnungszeiten

Grün	8:00-14:00 Uhr	Altersmischung 2.-5. Lebensjahr	max. 22 Kinder
Gelb	Mo.-Do.: 7:00-17:00 Uhr; Fr. 7:00-14:00 Uhr	3.-5. Lebensjahr	max. 20 Kinder
Blau	8:00-14:00 Uhr	3.-5. Lebensjahr	max. 25 Kinder
Rot	8:00-14:00 Uhr	3.-5. Lebensjahr	max. 25 Kinder

- Die Gruppen mit den pädagogischen Fachkräften

In der Grünen Gruppe sind insgesamt 3 Erzieherinnen beschäftigt, davon 2 Teilzeitkräfte und 1 Vollzeitkraft

In der Gelben Gruppe sind insgesamt 3 pädagogische Fachkräfte beschäftigt, davon 1 Teilzeitkraft/Kinderpflegerin, 2 Vollzeitkräfte, davon 1 Erzieherin und 1 Kinderpflegerin

In der Blauen Gruppe sind 3 Erzieherinnen beschäftigt, davon 1 Vollzeitkraft und 2 Teilzeitkräfte

In der Roten Gruppe sind 2 Erzieherinnen/beide in Vollzeit beschäftigt sowie eine Integrationshilfe in Teilzeit

Für den Küchenbereich gibt es eine Küchenkraft.

Für die besonderen pädagogischen Angebote wie das Sprachprogramm `Kolibri`,

die Begleitung der Waldtage oder für die Angebote Sport und Spiel steht uns jeweils eine pädagogische Kraft in Teilzeit zur Verfügung.

- Außengelände

Die Villa Kunterbunt verfügt über ein großzügiges Außengelände mit viel Rasenfläche und einem Hartplatz. Alter Baumbestand sorgt im Sommer für Schatten. Folgende Spiel- und Klettergeräte stehen den Kindern zur Verfügung: 1 großer Sandkasten mit einer Wasserspielanlage und Beschattung. 2 Schaukeln, 1 Spielhaus, eine Rutsche auf einem Hügel, 1 Kletterburg mit Wackelbrücke, 1 Kletterpyramide und 2 Zelthäuser aus Holz.

In der Garage sind verschiedene Fahrzeuge und Spielsachen für den Außenspielbereich untergebracht: Roller, Bobby-Cars, Laufräder, Taxi, Reifen, Hüpfbälle und Sandspielsachen.

- Teiloffenes Gruppenkonzept

In der Villa Kunterbunt handeln wir nach dem teiloffenen Konzept, d. h., dass alle Kinder einer festen Stammgruppe zugehören. Hier treffen sie sich morgens und frühstücken gemeinsam. Der Morgenkreis findet ebenfalls gruppenintern statt. An den Angeboten danach werden die Kinder nach unterschiedlichen Gesichtspunkten (Alter, Interesse etc.) und aus verschiedenen Gruppen gemischt. Z. B. Sport- und Spielangebote, Sprachförderung Kolibri, Spielzeit im Garten. Auch der Nachmittag bietet ausreichend Zeit und Raum für Kontakte der Kinder aus verschiedenen Gruppen.

Pädagogisches Handlungskonzept:

- Tagesablauf

Die Kinder treffen sich morgens in den einzelnen Gruppen zum Freispiel. In dieser Zeit bis zum Frühstück gibt es für die Kinder auch die Möglichkeit die angebotenen Bildungsimpulse in der Gruppe aufzugreifen und zu vertiefen. Z.B. bei Sportangeboten oder in der Sprachfördergruppe `Kolibri` mitzumachen. Ebenso können Projekte, Experimente weitergeführt oder Kreativangebote fertigge-

stellt werden. Um 9:00Uhr gibt es Frühstück, das gemeinsam in den jeweiligen Gruppen eingenommen wird. Nach dem Frühstück um ca. 9:30 Uhr findet in allen Gruppen der Morgenkreis mit unterschiedlichen Themen und Inhalten statt. Danach ist es Zeit für das Spiel im Freien. Um 12:00 Uhr gibt es Mittagessen. Nach dem Essen können sich die Kinder in den Gruppen zu besuchen. Ab 12:00 Uhr werden jetzt stündlich Kinder abgeholt.

- Freie Spielräume

Das Freispiel ist die Zeit, in der die Kinder selbst bestimmt und zweckfrei Erfahrungen und Eindrücke aus dem täglichen Leben verarbeiten können und ist somit ein wichtiger Teil ihrer Lebensbewältigung.

Intensive Spielerfahrungen können Kinder nur dann machen, wenn sie die Möglichkeit haben, über einen längeren Zeitraum hinweg ungestört im Spiel zu verweilen. Dieser Tatsache müssen wir in unserem Tagesablauf gerecht werden und den Kindern immer wieder ausreichend Zeit für Freispielphasen ermöglichen.

Ebenso wichtig ist es, den Kindern Rückzugsraum zu lassen und von Erwachsenen unbeobachtete Spielsituationen zu ermöglichen.

Ziele im Freispiel bedeuten:

- die Umwelt handelnd zu Begreifen
- körperliche, geistige und seelische Kräfte zu entfalten
- Entscheiden und Wählen was gespielt wird, aus sich selbst heraus lernen
- zu erfahren, dass handelnd auf die Umwelt Einfluss genommen werden kann
- Probleme zu lösen
- Soziale Verhaltensweisen auszuprobieren und zu entwickeln
- Entwicklung und Klärung der eigenen Identität
- Bewältigung von Ängsten, Abbau von Spannungen
- kindgemäße Verwirklichung

- Projektgestaltung

Im Rahmen des Situationsansatzes wird der Projektarbeit eine große Bedeutung zugesprochen. Im Rahmen von Projekten werden Kinder mit Lebenssituationen konfrontiert, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben. Auf dies Weise machen sie für ihre Entwicklung wichtige Erfahrungen machen.

Auch zielt die Projektarbeit mit pädagogischen Zielen wie Öffnung von Kindertageseinrichtungen zu ihrem Umfeld hin, wie Handlungsorientierung, Erfahrungslernen, Selbsttätigkeit, Lebensnähe, Mitbestimmung, ganzheitlicher Kompetenzförderung, Methodenvielfalt. Der fortwährende Wechsel von Morgenkreisgespräch, Aktionen, Experimenten, Rollenspielen, Mal- und Bastelaktivitäten führt zu einem immer tiefer gehenden Eindringen in die jeweilige Thematik.

Unter Projektgestaltung verstehen wir Themen, die gruppenübergreifend aufgegriffen und ausgearbeitet werden. Dies können jahreszeitliche Themen wie Nikolaus oder Ostern oder auch ganz andere Inhalte sein. Z. B. Feuerwehr, Märchen, Theaterspiel oder Weltraum. Für manche Projekte können sich interessierte Kinder melden, andere sind für alle obligatorisch.

- Morgenkreis/Kinderkonferenz

Der Morgenkreis als tägliches Ritual bietet den Kindern Struktur. Struktur bietet Sicherheit und Vertrautheit. Darum ist uns ein regelmäßiger Morgenkreis mit gleichbleibendem Ablauf wichtig, um den Kindern Sicherheit im Alltag zu bieten. Denn nur wer sich sicher fühlt, kann sich entspannen und Neues lernen. Außerdem werden durch das Spielen, Zuhören, Singen und Lesen Erfahrungen gespeichert und das Gedächtnis trainiert.

-der Morgenkreis bei uns soll Spaß machen! Mit Spaß lernt es sich ebenfalls am besten, darum darf Freude und Spaß nicht fehlen.

-der Morgenkreis stärkt die Gemeinschaft der Kinder. Durch gemeinsame Aktionen im Morgenkreis agieren die Kinder miteinander, sie nehmen sich gegenseitig wahr und erleben sich als Gruppe.

-der Morgenkreis vermittelt soziale Kompetenzen: Zuhören, aufeinander hören, gemeinsam etwas machen und sich in Interaktion erleben. Die Kinder nehmen sich gegenseitig bewusst wahr, wodurch respektvolles Verhalten zueinander gefördert wird.

-der Morgenkreis stärkt das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind wird bei der Begrüßung bewusst wahrgenommen. Das Kind merkt durch den wiederkehrenden Ablauf, dass es etwas kennt, nämlich Lieder und Spiele. Es kann mitmachen, erlebt sich selbstwirksam und traut sich etwas zu.

-der Morgenkreis kann zur Wissensvermittlung genutzt werden. Neue Themen und Impulse werden mit den Kindern besprochen, denn morgens sind die Kin-

der noch ausgeruht und aufnahmefähiger als zu einem späteren Zeitpunkt am Tag.

-der Morgenkreis motiviert die Kinder zum Sprechen, Singen und sich bewegen. Alles das ist wichtig für die Sprachbildung und Sprachförderung

- Bildungsimpulse

Während des Freispiels setzen die pädagogischen Fachkräfte auch unabhängig von Projekten, Bildungsimpulse für die Kinder. Das können spontan anberaumte Vorleserunden, Tischspiele, Diskussionsrunden, Konstruktionsspiele auf dem Bauteppich sowie kleine Mal- oder Bastelangebote sein. Dies findet bevorzugt in den Nachmittagsstunden statt.

Konzeption Villa Kunterbunt Außenstelle

Strukturelle Voraussetzungen:

- Nutzung und Organisation der Räumlichkeiten

Die Außenstelle der Villa Kunterbunt ist an die Räumlichkeiten der Friedrich-Weinbrenner-Schule in Neulingen-Bauschlott angeschlossen. Sie bietet Platz für zwei Gruppen à jeweils 22 Kindern in altershomogener Zusammenstellung, also speziell für Kinder der Altersgruppe 5-6 Jahre, die in ihrem letzten Jahr vor der Einschulung stehen.

Die Einrichtung bietet drei Gruppenräume, die als Funktionsräume genutzt werden, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich ausführlich und intensiv mit verschiedenen Bereichen auseinanderzusetzen. Sie sind nach den folgenden Bildungs- und Entwicklungsfeldern eingerichtet: Kreatives Arbeiten, Rollen- und Symbolspiel und der Bereich Bauen und Konstruieren. Außerdem gibt es ein Foyer mit Lesecke und Brettspieltischen, eine Garderobe und getrennte Waschräume mit Toiletten für Jungen und Mädchen.

Ein Außengelände mit Rutsche, Balancierstangen, Sandkasten und Nestschaukel ist ebenfalls angeschlossen.

- Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind für eine Gruppe Mo.: -Do.: 7:00-17:00 Uhr Fr.: 7:00-14:00 Uhr und für die andere Gruppe 8:00-14:00 Uhr

- offenes Gruppenkonzept

Den Kindern steht es frei, zu wählen, welchen Raum sie bespielen möchten; oder auch ob sie zwischen den Räumen wechseln wollen. Dennoch ist jedes Kind einer Bezugserzieherin zugeordnet, die mit den Eltern zusammenarbeitet und die Entwicklungsgespräche übernimmt. So schaffen wir ein ausgeglichenes Verhältnis aus Nähe und Distanz, welches das Kind in seiner Teilhabe und Selbständigkeit in der Gruppe unterstützt, ihm aber dennoch Bindung und Geborgenheit bietet.

- Die Gruppen mit den pädagogischen Fachkräften

In jeder Gruppe sind 3 pädagogische Fachkräfte tätig. Dies sind in der Ganztagsgruppe 1: zwei Erzieherinnen/Vollzeit; 1 pädagogische Kraft nach § 7 KitaG als Teilzeitkraft. In der VÖ-Gruppe 2 Erzieherinnen/Vollzeit; 1 Zusatzkraft in Teilzeit.

Für den Küchenbereich gibt es eine Küchenkraft.

Ziele Pädagogisches Handlungskonzept:

Unsere Ziele sind zum einen, das Selbstvertrauen und die Sozialkompetenz zu fördern. Zum anderen das logische und räumliche Denken und das Konzentrationsvermögen zu erweitern und die Neugierde im spielerischen Lernen zu entdecken. Die Kinder sollen ohne Druck die Freude am Lernen gewinnen und in ihrem Tempo, an der Hand eines Erwachseneren die Welt der Vorschule und Schule kennenlernen.

Der Tag in der Kita:

- Tagesablauf

7:00 Uhr bis 8:30 Uhr Ankunft der Kinder

8:30 Uhr - Frühstückszeit

9:00 Uhr Bildungsangebote/Morgenkreis

10:00 Uhr Freispielzeit/Freispielimpulse/Schulbesuche/Gartenzeit variiert täglich.

12:00 Uhr Abholzeit/Mittagessen/Vesper

13:00 Uhr bis 17:00 Uhr Abholzeit/Freispielzeit

Das gemeinsame Frühstück nehmen wir in der Cafeteria der Schule ein. Am letzten Donnerstag des Monats findet dieses in Form eines Müslitages für alle

Kinder statt. Außerdem ist es möglich, für die Kinder ein warmes Mittagessen zu buchen. Dieses wird ebenfalls in der Schul-Cafeteria eingenommen. Jeden Freitag steht uns zudem die Gräfin – Rhena - Halle für Bewegungsaktivitäten aller Art zur Verfügung.

- Nutzung und Organisation der Räumlichkeiten

In der Friedrich Weinbrenner-Grundschule wurden Klassenzimmer frei, die für die Villa Kunterbunt Außenstelle umgebaut und den Bedürfnissen 5- und 6-jähriger Kinder angepasst wurden. Es bestehen jetzt 2 große Gruppenräume. Gruppenraum 1 ist als Atelier gestaltet. Dieser Raum ist für die gestalterischen Tätigkeiten konzipiert. Gruppenraum 2 ist das Bau- und Konstruktionszimmer und hält zahlreiche Spielmöglichkeiten für diesem Themenbereich bereit. Zwischen den beiden großen Gruppenräumen befindet sich ein kleineres Zimmer, das für Rollenspiele genutzt wird. Ein Spielhaus, Puppenmöbel, sowie verschiedene Kostüme stehen für die Kinder bereit. Ein großzügiges Foyer bietet auch viel Platz für Puppentheater, Tischspiele und Vorleserunden. Für besondere Bildungsangebote können auch Räumlichkeiten der Schule mitgenutzt werden, z. B. ein Werkraum, ein Musikzimmer und eine Bibliothek. Zum Essen gehen die Kinder durch das Schulgebäude in die Mensa mit der angrenzenden Küche. Die Mensa nutzen die Kita-Kinder gemeinsam mit den Hortkindern. Toiletten und ein Garderoben-Bereich sind am Eingang untergebracht.

- Außengelände

Ebenfalls stehen den Kindern ein großzügiges Außengelände und eine überdachte Terrasse zur Verfügung. Im Garten gibt es einen Sandkasten, ein Spielhaus, verschiedene Klettergeräte, eine Schaukel und ein Balancierbalken.

- Übergang Grundschule

Gemäß dem in der Konzeption verankerten Orientierungsplan für Baden-Württemberg ist es Richtlinie der Villa Kunterbunt Außenstelle, dass die ganzheitliche Entwicklung des einzelnen Kindes von unseren Fachkräften lernbegleitend gefördert wird, indem sie verschiedene Lernbereiche verknüpfen, Freiraum für individuelle Gestaltung der Spielzeit schaffen und den Kindern in ihrem Spiel Hilfestellung und Anregung geben.

Da in der Außenstelle ausschließlich Kinder im Vorschulalter untergebracht sind, liegt bei uns ein Hauptaugenmerk darauf, den Übergang in die Grundschule möglichst fließend und angenehm zu gestalten. Hierbei geht es nicht nur um die Kompetenzen, über die das Kind verfügen sollte, sondern auch darum, dass das Kind seiner Einschulung mit Gelassenheit und Zuversicht entgegenblicken

kann. Dies ist nicht allein die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, sondern obliegt Kindergarten, Schule und Eltern gemeinsam. Daher untergliedert sich unsere pädagogische Arbeit in drei Bereiche: Kompetenzen des Kindes, Kooperation mit Eltern und Schule und konkrete Gestaltung des Übergangs in Hinsicht auf die Loslösung vom Kindergarten.

Damit ein Kind den Anforderungen, die es in der Schule erwarten, gewachsen ist, sollten seine Fähigkeiten und Fertigkeiten dementsprechend entwickelt sein.

Der erste Schritt auf diesem Weg ist es, den Entwicklungsstand des Kindes durch genaue Beobachtung detailliert zu erfassen. Anhand dieser Beobachtung dokumentieren wir die Entwicklung für jedes Kind. Hierzu gehören sowohl kognitive, sprachliche und numerische, als auch motorische, soziale und emotionale Kompetenzen. So können wir das Kind in seinem letzten Kindergartenjahr gezielt unterstützen.

Besondere Gewichtung liegt auf den Bereichen Graphomotorik und phonologische Bewusstheit. Beide sind entscheidend für den späteren Lese-Rechtschreiberwerb. Bei der Graphomotorik dreht es sich um die korrekte Stifthaltung, die für das Schreiben benötigte Feinmotorik und Kraftdosierung. Die phonologische Bewusstheit ermöglicht uns das Erfassen sogenannter Phoneme, der kleinsten Wortbausteine, aus denen sich die gesamte Sprache zusammensetzen und aufbauen lässt. Sie bildet die Basis dafür, Wörter lautanalytisch zu betrachten und ist damit eine entscheidende Vorläuferfertigkeit für das Erkennen und Zuordnen von Silben, Anlauten und Reimen. Daher bieten wir den Kindern in diesen Bereichen besonders viele Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erweitern.

Der Fokus unserer Vorschularbeit liegt aber noch in vielen weiteren Bereichen.

-Feinmotorik (Stifthaltung, eigenständig An- und Umkleiden, Schwungübungen erlernen)

-Soziale und emotionale Kompetenz: Lernen abzuwarten, planen und Selbstorganisation, Regelverständnis erlernen, Einfühlungsvermögen aufzubauen, Strategie zur Problemlösung entwickeln)

-Kognitive Kompetenz: Zahlenverständnis aufbauen, Mengen simultan erfassen, Sachwissen aneignen und Interesse dafür zu entwickeln

○ Bildungshaus

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 startete Baden-Württemberg das Projekt „Bildungshaus“, das sowohl Kindern in der Kita als auch Kindern in der Grundschule die Chance bietet, gemeinsam zu lernen und zu spielen. Der Orientierungsplan für die Kindergärten und der Bildungsplan der Grundschule bilden die Basis für die gemeinsame institutionsübergreifende Arbeit im Bildungshaus.

In den Bildungshäusern steht die intensive Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule im Vordergrund. Der Orientierungsplan für die Kindergärten und der Bildungsplan der Grundschule sind aufeinander abgestimmt. Sie bilden die Basis für die Arbeit im Bildungshaus. Die Kinder kommen in kleinen Gruppen zu unterschiedlichen Klassen und zu verschiedenen Lehrern. Sie werden von den „Großen“ Schulkindern an die Hand genommen und durch eine richtige Schulstunde begleitet. Sie lernen dabei, dass jeder Lehrer anders sein kann, dass es verschiedene Regeln gibt und bekommen dadurch einen Einblick in den Schulalltag.

- Projektgestaltung

Ein großer Bestandteil unserer Arbeit sind die verschiedenen Projektarbeiten, die wir mit jeder Vorschulgruppe durchführen.

Ein sehr großes Projekt ist das „Echte Schätze“ Projekt. In diesem Projekt handelt es sich um die Stärkung des Selbstwertgefühls, die Prävention vor sexueller Gewalt. Dieses beläuft sich über 6 Wochen und wird spielerisch mit der Handpuppe Katze Kim begleitet.

Im Mittelpunkt in dieser Zeit stehen folgende Themen:

-Mein Körper gehört mir und ich darf darüber bestimmen!

-Meine Gefühle sind richtig und ich kann ihnen vertrauen!

-Ich kann zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen unterscheiden!

-Ich kenne den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen!

-Ich darf Nein sagen und habe keine Schuld, wenn mir etwas passiert!

-Ich hole mir Hilfe, wenn ich etwas allein nicht schaffe!

Das Echte-Schätze-Projekt stammt von der Institution PETZE und wird von der Polizei begleitet. Die Erzieherinnen in der Einrichtung haben sich qualifiziert und dürfen jetzt das Projekt mit den Kindern gemeinsam durchführen.

Die Außenstelle bietet für die Kinder unter anderem auch verschiedene Ausflüge an, wie beispielsweise ein Besuch im Stadttheater Pforzheim, im Karlsruher Zoo u. ä. Bei diesen Anlässen kommen die Kinder oft das erste Mal mit öffentlichen Verkehrsmitteln, in der Großen Gruppe in Berührung.

- Morgenkreis/Kinderkonferenz

Die Angebote im Morgenkreis sind vielfältig und bieten den Kindern die Möglichkeit sich auszutauschen und dabei zu lernen, konzentriert zu sitzen und zuzuhören. Da unsere Gruppen reine Vorschulgruppen sind, finden die Angebote sowohl im Morgenkreis in Form von Geschichtenerzählen, Vorlesen, Singen, usw., als auch am Mal- und Basteltisch statt. Auch Geburtstage werden im Morgenkreis gefeiert. Die Dauer richtet sich nach der Aufmerksamkeitsspanne der Kinder.

Kleinere Bildungsangebote finden bei uns täglich gruppenübergreifend nach dem Frühstück statt. Die themenbezogenen Angebote in den jeweiligen Gruppen. Dabei richten wir uns nach den Interessen der Kinder, achten jedoch gleichzeitig auf den pädagogischen Wert. Im Stuhlkreis möchten wir das Selbstbewusstsein der Kinder fördern. Sie lernen einer Aufgabenstellung konzentriert zu folgen, zuzuhören und das Gehörte umzusetzen.

- Kooperation mit der Grundschule Friedrich Weinbrenner Schule

Eine weitere Säule für eine optimale Förderung des Kindes ist die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule und den Eltern. Daher spielt die gegenseitige Absprache bezüglich Entwicklungsstand des Kindes und Fördermöglichkeiten für das Voranbringen der Kinder eine entscheidende Rolle.

In der Vorschulgruppe ist der Kontakt zwischen Kindern und Schule bereits sehr intensiv. Durch das Miterleben von Unterrichtsstunden werden die Kinder bereits behutsam an den Schulalltag herangeführt. Im ersten Halbjahr besucht uns zudem die Kooperationslehrerin regelmäßig in unseren Räumlichkeiten. Im zweiten Halbjahr besuchen die Kinder die Lehrerin wiederholt in der Schule, so dass diese sich ein detailliertes Bild von den Kindern machen kann. Vereinfacht wird dies durch die direkte Nachbarschaft zur Bauschlatter Grundschule. Außerdem findet ein regelmäßiger Austausch der pädagogischen Fachkräfte mit der Kooperationslehrerin statt.

- Elternarbeit

Ebenfalls von Bedeutung sind der enge Kontakt und die regelmäßige Kommunikation mit den Eltern, um sie über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes auf dem Laufenden zu halten. Dies mündet in einem Entwicklungsgespräch, in dem Vorgehensweisen und gemeinsame Ziele für das Kind vereinbart werden, so dass die Ansätze und Einschätzungen der Einrichtung transparent sind.

- Praxisgestaltung am Übergang zur Grundschule

Um den Übergang in die Schule zu erleichtern und den Kindern vorab Ängste und Sorgen zu nehmen, ist es sinnvoll, dass sich das Kind bereits im Vorfeld mit

der neuen räumlichen Umgebung vertraut machen kann. Mit der direkten Angliederung an die Räumlichkeiten der Friedrich-Weinbrenner-Schule ist das den Kindern unserer Vorschulgruppe in besonderem Maße möglich, da sie nun Tür an Tür mit den Grundschulern spielen und lernen. Im Hinblick darauf wurde die Entscheidung, die Räume in die Grundschule zu integrieren und die Vorschulkinder dort unterzubringen, bewusst getroffen. Der Vorteil dieser Situation zeigt sich spürbar. Die Kinder sehen dem bevorstehenden Übergang in die Schule wesentlich gelassener entgegen. Durch die räumliche Nähe haben sie eine gute Vorstellung von dem, was sie erwartet. Zum letzten Kindergartenjahr gehören für uns daher auch wiederholte gemeinsame Aktionen mit Grundschulern und Lehrern der FWS, auch außerhalb des Projektes Bildungshaus.

Für einen reibungslosen Start in die Schule ist aber auch ein angenehmer Abschluss mit der Kindergartenzeit entscheidend. Daher veranstaltet die Außenstelle der Villa Kunterbunt verschiedene Aktivitäten, um diesen Abschied zu gestalten und eine schrittweise Loslösung vom Kindergarten zu ermöglichen. Beispielsweise steht eine gemeinsame Übernachtung im Kindergarten auf dem Programm, bei der die Räume noch einmal ganz anders erlebt und genutzt werden als sonst. So wird für die Kinder erfahrbar, dass sie langsam über den üblichen Kindergartenalltag hinauswachsen. Außerdem darf jedes Kind seine Schultasche mitbringen und den anderen Kindern präsentieren. Zum Abschluss feiern wir am letzten Tag vor den Ferien den Abschied vom Kindergarten, bei dem feierlich die Portfolios überreicht werden. Durch diese und andere Erlebnisse ermöglichen wir den Kindern, ihre Kindergartenzeit behutsam und nachvollziehbar ausklingen zu lassen.

Zu einem gelingenden Start in der Schule braucht es mehr als nur die Kompetenzen des Kindes. Hier müssen auch Eltern und Erzieher ihre Kompetenzen beweisen, indem sie das Kind emotional stärken, ihm Rückhalt geben und Vertrauen in sich selbst und sein Umfeld vermitteln, damit es der Bewältigung des Übergangs insgesamt gewachsen ist. Unser Ziel ist es, den Kindern diese Voraussetzungen in all ihren Facetten mitzugeben, so dass der Übergang in die Schule spielerisch gelingt.

Konzeption Kleinkindhaus Sickenbrünnle

Strukturelle Voraussetzungen:

- Nutzung und Organisation der Räumlichkeiten

Das Kleinkindhaus Sickenbrünnle verfügt im Erdgeschoss über 2 große Gruppenräume, in denen ein großer Teil des Alltags stattfindet. Jeder Gruppenraum

ist mit zahlreichen Spielecken und einer Bewegungslandschaft ausgestattet. Ebenso stehen für jede Gruppe 1 angrenzender Nebenraum zur Verfügung, der ausschließlich als Schlafraum genutzt wird. es gibt ein großes Foyer mit Garderoben und ausreichend Platz zum Fahren mit Bobby-cars. Es steht auch ein Mal- und Bastelraum für Kreativangebote bereit. Dann gibt es die Küche mit dem Essbereich für die Kinder. Außerdem befinden sich im Erdgeschoss die Toiletten mit 2 Wickelplätzen und einer Dusche.

- Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind für das Kleinkindhaus

Gruppe Grün: Mo.-Do- 7:00-17:00 Uhr und Freitag: 7:00-14:00 Uhr

Gruppe Rot: Mo.-Fr. 8:00-14:00 Uhr

- Außengelände

Der Außenbereich bietet viel Platz zum Toben, Laufen und Klettern. Es stehen 2 Kleinkindschaukeln, ein Sandkasten ein Kletterturm und ein Gartenhäuschen bereit. Ebenso gibt es eine überdachte Veranda.

- Teiloffenes Gruppenkonzept

Auch im Kleinkindhaus orientieren wir uns am teiloffenen Konzept. Die Kinder sind einer festen Gruppe zugeordnet halten sich dort bis nach dem frühstück auf. dann gibt es gruppenübergreifende Angebote wie Turnen oder kreative Angebote, kleine Projekte oder Spazieren gehen. Diese Aktivitäten finden auch nachmittags statt. Es können dann Kinder aus beiden Gruppen teilnehmen.

- Die Gruppen mit den päd. Fachkräften

Jede Gruppe ist mit 3 pädagogischen Fachkräften besetzt:

Grüne Gruppe: 2 Erzieherinnen in Vollzeit, 1Kinderpflegerin in Teilzeit

Rote Gruppe: 1 Erzieherin und 1 Kinderpflegerin in Vollzeit; 1 Erzieherin in Teilzeit

Für die Küche und zur Unterstützung in den Gruppen steht uns eine Zusatzkraft in Teilzeit zur Verfügung.

Pädagogisches Handlungskonzept:

- Eingewöhnung

Ab dem ersten Lebensjahr nehmen wir Kinder in unserem Kleinkindhaus Sickenbrünne auf.

Die erste Zeit in unserer Einrichtung ist für Eltern und Kinder ein wichtiges Ereignis und der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Für das Kind bedeutet es oft die erste Trennung von seinen wichtigsten Bezugspersonen, den Eltern. In dieser Zeit ist es wichtig, sich an die neue Situation, den neuen Personen, der Kindergruppe und an die Räumlichkeiten zu gewöhnen. Ziel der Eingewöhnungsphase ist, Eltern und Kinder in langsamen Schritten mit dem Alltag in einer Kindertagesstätte vertraut zu machen. Während dieser Phase werden die Kinder anfangs von ihren Eltern begleitet und verbringen zunächst gemeinsam stundenweise Zeit in der Kindergruppe. Die Eltern sind am Anfang für das Kind eine sichere Basis, bis sich ein Kontakt und eine beginnende Beziehung zur zuständigen pädagogischen Fachkraft aufgebaut hat. Diese Erfahrung beeinflusst weitere Neuanfänge im Leben des Kindes. Verläuft die Eingewöhnungsphase behutsam, gewinnt das Kind während dieser Zeit Sicherheit und Vertrauen. Dies sind positive Erfahrungen, die dem Kind beim späteren Übergang in die Kita sowie beim Start in die Schule unterstützend wirken.

Ebenso haben auch die Eltern die Gelegenheit, Vertrauen zu den verantwortlichen Personen in der Kita aufzubauen. Meist kann nach und nach die Verweildauer, die das Kind in der Einrichtung verbringt, festgelegt und gesteigert werden.

Die Eingewöhnungsphase beginnt bei uns mit der sogenannten „Schnupperzeit“. Die Schnupperzeit ist ein kostenfreies Angebot der Gemeinde und umfasst insgesamt zwei Wochen. Die tägliche Besuchszeit wird von den Pädagogischen Fachkräften mit den Eltern festgelegt.

Unmittelbar danach beginnt die kostenpflichtige Betreuungszeit. Der Betreuungsumfang sowie die Kosten werden vertraglich vereinbart. Dieser Vertrag kann 3-mal jährlich geändert werden, jeweils im März, September und Oktober. Ferien- und Schließtage sind ebenfalls kostenpflichtig. Die Kleinkindbetreuung endet zum dritten Geburtstag des Kindes.

- Tagesablauf

07:00 – 08:30 Uhr Eintreffen der Kinder, die Bezugserzieherin begrüßt das Kind

08:30 Uhr Hände waschen, Frühstück

09:30 Uhr Wickeln nach Bedarf und während des Tages

10:00 Uhr Spielzeit, Turnen, Projekte

10:30 Uhr Spielzeit im Garten, die Kleinsten werden schlafen gelegt

11:30 Uhr Mittagessen

12:00 Uhr Die Kinder können nun stündlich abgeholt werden

12:00 Uhr Waschen, Wickeln, Mittagsschlaf

14:00 Uhr Bildungsimpulse bzw. Spiel im Freien

15:00 Uhr Zwischenmahlzeit

17:00 Ende des Krippentages

- Freie Spielräume

In den Gruppenräumen im Kleinkindhaus ermöglichen wir Rollenspiele und bieten Materialien für feinmotorische Angebote an. Wir geben Raum für Bewegung und Rückzug, bieten Möglichkeiten für rhythmische Erfahrungen. Bewegung und Lernen geht Hand in Hand, daher achten wir darauf, dass der Gruppenraum Platz zum Klettern, Laufen, und Hüpfen bietet.

Das Freispiel ist bei uns von großer Bedeutung, da das Kind durch seine Eigeninitiative Freude an Erfolgserlebnissen entwickelt. Außerdem steigern diese Situationen das Selbstbewusstsein und die Ideenvielfalt. Das Kind begreift die Welt um sich herum, es beobachtet, ahmt nach und lernt seine individuellen, persönlichen Fähigkeiten kennen. Im Freispiel tritt das Kind in Kontakt mit den anderen

Krippenkindern, es entwickelt soziale Beziehungen und Freundschaften entstehen.

- Projektgestaltung

Mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren können, dem Entwicklungsstand entsprechende Projekte in der Kita durchgeführt werden. Dazu werden die aktuellen Interessen der Kinder aufgegriffen.

Betrachtet man die Inhalte der Krippenprojekte fällt auf, dass bei den Krippenkindern die sinnliche Wahrnehmung und die Motorik im Vordergrund stehen.

Die Inhalte der Projekte richteten sich nach den Interessen der Kinder. Für folgende Themen interessierten sich die Krippenkinder in den letzten Jahren; daraus entwickelten sich dann jeweils kleine Projekte:

Blumen im Frühling

Formen: Ei – Oval

Wasser – Eis

Herbst - Wind

Nikolaus und die Farbe Rot

Alles was rund ist und rollt

Hände & Füße

- Morgenkreis/Kinderkonferenz

Damit der Morgenkreis mit Kleinkindern ihrem Entwicklungsstand gerecht wird, beachten wir einige Aspekte:

Um die Kinder nicht zu überfordern, dauert der Morgenkreis lediglich zehn bis 15 Minuten. Wir sind sensibel dafür, wann die Aufmerksamkeit der Kinder nachlässt und reagieren entsprechend darauf.

Für Kinder ist es sehr wichtig, von den pädagogischen Fachkräften bewusst wahrgenommen zu werden. Wir achten im Morgenkreis darauf, jedes Kind zu begrüßen, und lassen jedem Kind Aufmerksamkeit zukommen.

Die Teilnahme am Morgenkreis ist in dem Alter noch freiwillig. Wir sorgen dafür, dass Kinder, die den Kreis verlassen möchten, sich unter der Aufsicht einer Kollegin einer anderen Tätigkeit widmen können.

Wir stimmen die Inhalte des Morgenkreises auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ab. Gibt es ein Thema, das sie gerade besonders interessiert? Die Baustelle am Straßenende, das Vogelnest im Garten oder das Buch über die Schnuller-Fee?

Wir lassen die Kinder an der Morgenkreisgestaltung teilhaben: So können diese bspw. anhand von Bildkarten aus verschiedenen Liedern oder Fingerspielen ihr Liebstes auswählen.

Wir beziehen die Kinder aktiv ein, sei es beim Musizieren, beim Geschichtenerzählen oder in Kreisspielen. Doch auch hier gilt das Prinzip der Freiwilligkeit: Möchte ein Kind lieber nur zuhören, darf es das auch tun.

Wir bieten den Kindern immer wieder Abwechslung, sind aber auch zu Wiederholungen bereit. Gerade im Krippenalter fordern die Kinder z. B. das immer gleiche Lied ein, weil sie durch die Vertrautheit Sicherheit gewinnen.

Der Morgenkreis gilt in unserem Kleinkindhaus Sickenbrünnle als offizieller Start in den Tag. Die Kinder einer Gruppe kommen mit ihrer Erzieherin zusammen in einen Sitzkreis, begrüßen einander, singen Lieder, spielen ein Spiel oder sprechen über ein bestimmtes Thema, z. B. über ein anstehendes Fest. Gerade für Kleinkinder ist dieses feste Ritual sehr wichtig, denn es bietet ihnen Orientierung im Tagesablauf und unterstützt sie dabei, nach dem Abschied von den Eltern in der Einrichtung anzukommen. Beim gemeinsamen Singen und Spielen wird außerdem das Gruppengefühl gestärkt.

- Bildungsimpulse

Im Alltag gibt es immer wieder kleine Bildungsimpulse für die Kinder, z. B. ein Lieblingsbuch wird vorgelesen, eine Bastelarbeit wird begonnen oder fertiggestellt, es gibt Zeit zum Kneten oder für ein Fingerspiel. Kleine Lieder und Reime

begleiten den Alltag: das Lied zum Händewaschen, ein Schlaflied, ein Reim zum Mittagessen und ein Vers zur Verabschiedung.

Gesamtpädagogisches Angebot in den Kitas

Sprachförderung:

- Alltagsintegrierte Sprachförderung

Es ist uns wichtig in allen Einrichtungen eine gezielte, alltagsintegrierte und durchgängige Sprachbildung sicherzustellen, die sich an alle Kinder richtet. Das Kind orientiert sich bei der Sprachbildung zuerst über die nonverbale und optische Wahrnehmung, wie Mimik und Gestik, sowie über den Sprachrhythmus, den Tonfall und die Sprachmelodie. Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet den Alltag so zu gestalten, dass es viele Möglichkeiten gibt die Sprachentwicklung zu ermöglichen. Dazu gehört die Wortschatzerweiterung, die Betonung der Silben, der Satzbau mit der Stellung des Verbes, sowie Einzahl und Mehrzahl in die Alltagssprache einzubauen und darauf zu achten.

-Beispiel: Hände waschen

Die Gruppeneinteilung wird durch eine pädagogische Fachkraft begleitet. Dabei verwendet diese verschiedenen Begriffe sowohl bei der Aufteilung der Kinder als auch in den Sanitärräumen selbst. „Benutzt bitte die Toilettenspülung“, „Öffnet den Wasserhahn“, „Trocknet euch die Hände mit dem Handtuch ab“.

Sprachbegleitendes Handeln der Erzieherin:

-Beispiel Mahlzeiten:

Die Kinder sagen gemeinsam einen Tischspruch auf. Beim Tischdecken werden Oberbegriffe verwendet wie Teller, Löffel, Schüssel, Getränke etc.

Unterhaltung am Tisch:

Die Unterhaltung bei Tisch über das Tagesgeschehen oder über die Speisen erweitern den Wortschatz der Kinder quasi nebenbei.

Besondere Situationen: Morgenkreis:

Die Kinder beobachten das Geschehen im Morgenkreis, merken sich die Begriffe und Zusammenhänge. Die Kinder tragen auch selbst etwas dazu bei. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und den Mut sich vor Anderen sprachlich zu äußern.

-Beispiel Anziehen / Garderobe:

Sprachbegleitendes Handeln der Erzieherin. Z. B. zieh Deine Jacke an, soll ich dir helfen, den Reißverschluss zu schließen?

Methoden:

Ein Sprachvorbild zu sein bedeutet in der Praxis entsprechend, dass pädagogische Fachkräfte über ein Wissen verfügen, wie Kommunikation mit Kindern geführt wird. Dies bedeutet:

- Zuhören, ausreden lassen, abwarten können, Geduld haben
- Sich Zeit nehmen
- Interessiert bleiben
- In ganzen Sätzen reden
- Eine angemessene Sprache sprechen
- Eine altersentsprechende Sprache sprechen
- Keine „Babysprache“ anwenden
- Die Gestik und Mimik zur Sprache bzw. zur Aussage passt
- Kurze Sätze verwenden
- Grenzen vorgeben; Grenzen in der Kommunikation erklären bzw. aufzeigen
- Überlegt: wer spricht mit mir? Wie verhalte ich mich?
- Kommunikationsregeln einhalten
- Eine gute, bewusste Aussprache verwenden, d.h. langsam und deutlich sprechen
- Sprachbegleitendes Handeln, so oft wie möglich einsetzen

○ Sprachförderkonzept Kolibri

Das Land Baden-Württemberg gewährt Zuwendungen im Rahmen der verfügbaren Mittel für die Sprachfördermaßnahme ´Kolibri` für Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf.

Sprache ist der Schlüssel für Bildungsbeteiligung und gesellschaftliche Teilhabe. Kontinuierliche Sprachbildung, Begleitung des Spracherwerbs und konsequente Sprachförderung von Anfang an unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten sind ein wichtiger Aufgabenbereich der frühkindlichen Bildung und Erziehung.

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“ ist zentrales Element des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Die Sprachkompetenz aller Kinder wird durch eine ganzheitlich ausgerichtete Sprachbildung in der Kindertageseinrichtung gefördert.

Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf, die Kindergärten oder Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen gemäß § 1 Absatz 1 Satz 2

Nummer 1 KiTaG besuchen, können Sprachfördermaßnahmen nach dieser Verwaltungsvorschrift erhalten, die auf der alltagsintegrierten Sprachförderung aufbauen. Diese Kinder sollen ihre Sprach- und Kommunikationsfähigkeit in der deutschen Sprache durch systematische sprachanregende Maßnahmen so verbessern, dass ihnen anschließend in der Schule eine erfolgreiche Bildungsteilhabe sowie gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden.

In unseren Kitas kümmert sich eine eigens angestellte Sprachförderkraft um die Sprachbildung/Sprachfördermaßnahmen im Rahmen von `Kolibri`. Dafür werden in den Kitas Kleingruppen gebildet, die 1-2-mal die Woche zusätzlich sprachfördernde Unterstützung erhalten. Ergänzend werden Elterngespräche eigens mit den Eltern der Kolibri-Kinder durchgeführt.

- Literacy (Lesezimmer)

Kinder machen schon lange bevor sie lesen und schreiben können ihre ersten Erfahrungen mit Sprache und Schrift. Im Kindergarten können Literacy-Erfahrungen gezielt gefördert und so ein Grundstein für eine erfolgreiche Lese- und Bildungskarriere gelegt werden. Literacy ins Deutsche zu übersetzen ist schwierig, da es um mehr als nur "Literalität" geht. Vielmehr ist Literacy ein Sammelbegriff für Lese-, Erzähl- und Schriftkultur. Er umfasst laut der Online-Enzyklopädie für Psychologie und Pädagogik:

- die Vertrautheit mit Büchern

- die Lesefreude

- das Text- und Sinnverstehen

- die sprachliche Abstraktionsfähigkeit

- den kompetenten Medienumgang

- die Lesekompetenz

- die Schreibkompetenz

Im Kindergarten steht nicht das Erlernen der Buchstaben, Lesen oder das Schreibenlernen im Vordergrund. Vielmehr sollen Kinder erste lustvolle Erfahrungen mit der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur sammeln – etwa durch das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern, das (Nach-)Erzählen von Geschichten und das Schaffen regelmäßiger Sprechkanäle. Kinder mit Migrationshintergrund sowie Kinder aus sozial schwachen Familien können zu Hause oft nicht entsprechend gefördert werden. Für Sie hat die Literacy-Erziehung im Kindergarten besondere Bedeutung. Sie ermöglicht Kindern Erfahrungen zu machen, die für die ungestörte Entwicklung von Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz sowie die Freude an Sprache und Büchern unerlässlich sind.

Waldpädagogik:

- Waldtage und Waldwichelhaus

Das Erleben der Natur ist für alle Menschen ein elementares Bedürfnis und trägt zum psychischen und physischen Wohlbefinden bei. Dieses Erleben ist eine Voraussetzung dafür, unsere Umwelt und unsere Natur schützen und bewahren zu wollen. Die Entwicklung einer positiven Haltung von Kindern zur Umwelt hängt davon ab, inwieweit sie die Möglichkeit zur Naturbegegnung haben. Spielerisch und mit allen Sinnen wird dabei Wissen über Tiere und Pflanzen sowie Zusammenhänge in der Natur vermittelt.

Die Kinder unserer Einrichtung verbringen in Kleingruppen von 6-14 Kindern mehrmals im Jahr ca. eine Woche mit einer Erzieherin des Kindergartens und unserer Waldpädagogin im Wald. Das Waldwichelhaus dient je nach Wetterlage und Situation als Schutz und schafft Rückzugsmöglichkeiten, zudem sind dort sanitäre Anlagen vorhanden. Ziel ist, soweit es das Wetter erlaubt, die ganze Zeit draußen zu sein.

- Waldtage im Jahreskreislauf

Bringzeit ist in der Regel von 8.00 Uhr - 8.30 Uhr ans Waldwichelhaus. Der Tag beginnt mit einem Morgenkreis. Hier entwickeln die Kinder das Programm der Woche selbst mit, d.h. Wünsche, Idee und Fragen werden bewusst in Erfahrung gebracht und wenn möglich aufgegriffen und umgesetzt. Selbstwirksamkeit wird so gefördert. Immer werden hier zur Jahreszeit passende Lieder gesungen. Nach dem Begrüßungskreis geht es los in den Wald. Es gibt viele schöne Waldplätze, zu denen wir ein Stück wandern. Die Strecken variieren nach Witterung und Leistungsfähigkeit der Kinder. Das Frühstück findet in der Regel als Picknick draußen in der Natur statt. Abholzeit ist in der Regel am Waldwichelhaus um 13.00 Uhr

Im Laufe der Woche entwickelt sich häufig ein Schwerpunktthema, das dann in Variationen durch Gestalten mit Naturmaterialien, passende Spiele, Lieder und Fingerspiele vertieft wird. Wenn möglich wird einmal in der Waldwoche über dem offenen Feuer gekocht.

Nach dem Waldvormittag können die Kinder nach Rücksprache mit dem Kindergarten im Kindergarten weiterbetreut werden. Auch die Teilnahme am Mittagessen ist nach entsprechender Anmeldung möglich. Der Transport zum Kindergarten obliegt den Eltern.

- Naturerfahrungen im Wald

Wie viele Naturerfahrungen Kinder außerhalb des Kindergartens machen, unterscheidet sich sehr je nach familiärem Hintergrund. Insofern ermöglichen die

Waldwochen jedem Kind, die Natur zu erleben und zu verstehen und sind somit ein Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit.

In den Waldwochen lernen die Kinder mit allen Sinnen und spielerisch viel über den Wald, die Wiesen, die Tiere und ihren Zusammenhang. Das Erlebte wird durch die sich wiederholenden Waldwochen verfestigt und vertieft. Der Aufenthalt im Wald fördert die Grobmotorik und Bewegungsfreude beim Klettern, Springen, Schleichen, Laufen... über Stock und Stein. Die Feinmotorik kommt ebenso z.B. durch Sammeln von kleinen „Schätzen“ zum Einsatz. Es wird spielerisch der Wortschatz erweitert um alles, was mit Wiese, Wald und Natur zu tun hat. Zudem führt die Abwesenheit von Spielzeug dazu, dass Naturmaterial zum Spielen verwendet wird und dadurch die Fantasie gefordert ist. Im Wald stehen viele Kinder vor neuen Herausforderungen, d.h. die Umgebung ist unbekannt, Geräusche sind fremd... Man kann im Wald mutig sein, Ängste überwinden, stark sein, sich selbst übertreffen und ganz neue Erfahrungen machen. Die Kinder äußern sich oft mit ihrer aufgeweckten Neugierde, stellen Fragen und machen im Laufe der Walddtage Vorschläge. Diese werden bewusst aufgegriffen und wenn möglich umgesetzt. Die Kinder müssen zur Umsetzung ihrer Ideen jedoch oft auch zusammenarbeiten. Ein Tipi kann schlecht allein gebaut werden, dies fördert stark den Zusammenhalt der Gruppe und schult die Teamarbeit. Das erste Verständnis von Nachhaltigkeit wird gebildet, z.B. indem wir besprechen: Wozu ist der Wald da? Warum hinterlassen wir keinen Müll im Wald? Was passiert, wenn man alle Bäume auf einmal fällen würde?

Essen und Trinken:

- Mahlzeitengestaltung

Unsere Einrichtungen bieten täglich eine gesunde, ausgewogene und vollwertige Ernährung mit abwechslungsreicher Kost an.

Die Firma *Apetito* beliefert unsere Einrichtungen mit Gerichten aus hochwertigen Produkten, die sorgfältig geprüft sind. *Apetito* verzichtet vollkommen auf Zusatzstoffe wie Geschmacksverstärker, Farbstoffe, künstliche Aromen und Phosphate und legt Wert auf den sparsamen Umgang mit Salz und Zucker. Die schockgefrosteten Gerichte werden vor Ort streng nach Hygienevorschrift gelagert und schonend im Konvektomaten gegart.

Der Träger bietet das Mittagessen altersgerecht nach Vorgabe portioniert für 3,00 Euro pro Mahlzeit an. Dies beinhaltet vorgeplante Menüs, die sich aus verschiedenen Komponenten, wie zum Beispiel einem Hauptgang mit Rohkostvariationen oder einem Hauptgericht mit Dessert zusammensetzen. Zur Vervoll-

ständigung der Mahlzeit bieten wir wahlweise Getränke wie Tee und Wasser an.

Die Kinder können bei Bedarf täglich bis 8.00 Uhr vom Mittagessen abgemeldet werden.

Eine Pädagogische Fachkraft betreut das Mittagessen, begleitet den Ablauf mit Ritualen, vermittelt ein Hygieneverständnis auch vor und nach dem Essen und achtet auf eine positive Tischkultur. Wir animieren die Kinder, alle Komponenten zu probieren, um verschiedene Geschmacksrichtungen kennen zu lernen. Dabei entscheidet jedes Kind individuell, was ihm schmeckt und wann es satt ist. Dadurch lernen die Kinder, die Bedürfnisse des eigenen Körpers wahrzunehmen. So erweitern sie nicht nur ihre Kompetenzen, sondern erfahren das Essen in der Gemeinschaft als schönes Erlebnis.

Bewegung-Sport:

- Bewegungsangebote in den Kitas

Bewegung wird in unseren Kitas als Ausdruck kindlicher Lebensfreude betrachtet. Über die Bewegung erschließt sich das Kind die Welt. Schritt für Schritt erobert es seine direkte Umgebung. Die körperlich-motorische Entwicklung ist eine der wichtigsten Entwicklungsbereiche in der Kindheit.

Eine gute Bewegungskoordination gibt Sicherheit und stärkt das Selbstwertgefühl. Bewegung fördert die Bereitschaft, auch in anderen Bereichen Problemen nicht auszuweichen, sondern sie aktiv anzugehen. Ein körperlich aktives Kind kommt „in Fluss“, Denkblockaden lösen sich, Spannungen bauen sich ab, es wird offen für Neues.

Für ausreichend Sport- und Bewegung in den Kitas ist unsere Sportfachkraft zuständig. Diese kommt eigens für regelmäßige Bewegungsangebote aller Kinder in die Einrichtungen. Montags und 1x monatlich mittwochs turnt sie mit den Kleinkindern im Sickenbrünnle im Turnraum. Dienstags und donnerstags ist sie für Bewegungsangebote in der Villa Kunterbunt zuständig. Freitags geht sie zum Sport mit den Vorschulkindern der FWS-Villa Kunterbunt in die Rhena-Halle.

Wenn die Sportfachkraft nicht in den Kitas ist, nutzen auch die pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen die Sportbereiche für Bewegungsangebote.

- Bewegung im Garten

Alle Kitas verfügen über einen großen Garten mit den unterschiedlichsten Möglichkeiten zum Toben, Klettern, Turnen, Rutschen und Schaukeln. Täglich, bei fast jeder Wetterlage verbringen die Kinder Zeit im Garten. Die Kinder wählen

zwischen Einzelspiel- oder Gruppenspielmöglichkeiten. Sie können Rollenspiele ausprobieren, Bewegungs- sowie Ruhemöglichkeiten individuell nutzen. Auf diese Weise ist für ausreichend Bewegung für alle Kinder gesorgt.

Die Kinder machen im Garten auch Wahrnehmungserfahrungen (hören, sehen, fühlen, riechen, schmecken) Im Sommer können am Wasserspielbereich Sinneserfahrungen gemacht werden. Dadurch werden die Immunabwehr sowie die Wahrnehmung des eigenen Körpers gefördert.

Die pädagogischen Fachkräfte führen vor allem im Frühling und Herbst gemeinsam mit den Kindern Gartenaktivitäten durch.

Methoden zur Erziehung:

- Beobachten und Dokumentieren

Im Orientierungsplan Baden-Württemberg sind regelmäßige Beobachtung und Dokumentation der Kinder und ihrer Entwicklung vorgesehen. Sinn und Zweck der Beobachtungen

-sollen es den Fachkräften erleichtern, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen

-sollen Einblick geben in die Entwicklung und das Lernen des Kindes. Sie sollen über seine Fähigkeiten und Neigungen und den Verlauf von Entwicklungs- und Bildungsprozessen informieren

-sollen die gezielte Reflexion und Ausgestaltung pädagogischer Angebote und pädagogischer Interaktionen und Beziehungen unterstützen - bezogen auf das einzelne Kind und bezogen auf die Gruppe

-sollen Basis sein für den fachliche Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften in der Einrichtung, sollen eine am Befinden und der Entwicklung von Kindern orientierte Qualitätsentwicklung innerhalb der Einrichtung ermöglichen

-sollen eine fundierte Grundlage bilden, um Eltern kompetent zu informieren und zu beraten

-sollen die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen und die Darstellung der pädagogischen Arbeit nach außen erleichtern

Die pädagogischen Fachkräfte verwenden zur Beobachtung der Kinder regelmäßig den Erfassungsbogen `Grenzsteine der Entwicklung` als Arbeitsinstrument. Die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte werden den Eltern im jährlichen Entwicklungsgespräch oder bei Bedarf mitgeteilt.

- Das Spiel

Das Spiel ist die zentrale Tätigkeitsform im Leben des Kindes. Es dient der Erschließung seiner Umwelt. Das Spiel ist von elementarer Bedeutung für die Selbstbildung des Kindes. Kinder, die intensiv spielen können, stärken ihre Konzentrationsfähigkeit und zeigen ausgeglichene Verhaltensweisen im emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Bereich. Spielen ist die Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

- Projektgestaltung

In der Kindertagesstätte verstehen wir darunter eine geplante Aktion zu einem bestimmten Thema. Projekte in der Kindertagesstätte bieten angeleitetes und entdeckendes Lernen durch selbstständiges Handeln. Dies ist möglich, wenn Projektarbeit dem pädagogischen Prinzip der inhaltlichen und methodischen Offenheit folgt. Wir legen Wert auf Organisationsformen und Lerninhalte, die die Kinder umfassend fördern. Innerhalb eines Projektes werden die unterschiedlichen Bildungsbereiche angesprochen z.B. Motorik, Literatur, Basteln und Werken und soziale Komponenten, wie gemeinsames Handeln. Die Planung der Projektarbeit erfolgt im Mitarbeiterteam. Die Auswahl der Themen kann sich z.B. nach aktuellen Anlässen in der Kindertagesstätte, Fragen und Interessen der Kinder, Jahreszeiten oder Festen richten. Themen zur Allgemeinbildung werden vielfältig angeboten. Entscheidend bei der Projektarbeit mit den Kindern sind nicht die vorzeigbaren Ergebnisse, sondern die dabei ablaufenden Lernprozesse.

- Eingewöhnung-Beziehungsgestaltung

Bei der Eingewöhnung werden je nach Alter der Kinder in den unterschiedlichen Kitas folgende Rahmenaspekte beachtet:

- das Wohl des Kindes

- die enge Kooperation zwischen Elternhaus und Einrichtung

- die Bedeutung für das Einhalten der Absprachen vereinbaren

- der Aufbau von Vertrauen zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft sowie der Vertrauensaufbau zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft

- Eltern verhalten sich dem Kind gegenüber eher passiv, damit die pädagogische Fachkraft aktiv werden und mit dem Bindungsaufbau zum Kind beginnen kann.

- Transitionen

Unsere Kitas sind in verschiedenen Häusern in Neulingen Bauschlott untergebracht. Das Kleinkindhaus Sickenbrünnle, für Kinder von 1-3 Jahren in der Straße Am Sickenbrünnle, die Kita Villa Kunterbunt für Kinder von 3-5 Jahren in der

Lindenstraße und die Kita Villa Kunterbunt Außenstelle für Kinder von 5-7 Jahren in der Göbricher Straße.

Wird ein Kind 3 Jahre alt wechselt es vom Kleinkindhaus Sickenbrünnele in die Kita Villa Kunterbunt. Vorab gibt es ein Übergabegespräch mit der bisherigen Bezugserzieherin, der künftigen Bezugserzieherin und den Eltern des Kindes.

Der Wechsel des Kindes von der Krippe zur Kita wird von der Bezugserzieherin aus der Krippe begleitet. Diese besucht mit dem Kind die Villa Kunterbunt. Falls die Eltern es beruflich einrichten können, ist es auch möglich, dass die Eltern den Wechsel in die Villa Kunterbunt selbst begleiten.

Für das Jahr vor der Einschulung wechseln die Kinder des Jahrgangs von der Villa Kunterbunt Lindenstraße in die Villa Kunterbunt Außenstelle Göbricher Straße. Vorher gibt es ein Abschiedsfest in der bisherigen Kitagruppe. Zu einem festgelegten Termin nach den Sommerferien kommen dann die Kinder mit ihren Eltern morgens in die Villa Kunterbunt Außenstelle und werden durch die Räumlichkeiten geführt. Ab diesem Tag sind die Kinder dann in der Außenstelle. Für den Wechsel in die 1. Klasse gibt es ein Abschiedsfest, anschließend folgt dann die Einschulung.

- Partizipation

Als Partizipation werden die verschiedenen Formen von Mitbestimmung und Beteiligung bezeichnet. In der Kindertagesstätte heißt das, Kinder sollen ernstgemeint und altersgemäß am Alltagsgeschehen beteiligt sein. Kinder müssen dafür als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen werden. Grundvoraussetzung für eine gelungene Partizipation ist eine positive Grundeinstellung des pädagogischen Personals. Partizipation zeigt sich im täglichen Miteinander von Kindern und der Erzieherin und der Kinder untereinander. Welche Formen der Partizipation kommen in der Kindertagesstätte Spatzennest zum Tragen? Es gibt die projektbezogene Beteiligung. Erzieherinnen greifen bestimmte Themen auf, die die Kinder gerade interessieren. Gemeinsam wird in der Gruppe überlegt und diskutiert, ob und wie dieses Projekt umgesetzt werden kann. Die Kinder wirken bei der Raumgestaltung mit und werden soweit möglich bei der Neubeschaffung von Spielmaterial einbezogen. Offene Formen der Beteiligung: Im Spatzennest finden täglich Gesprächs- oder Spielkreise statt. Hier werden Erlebnisse und Probleme besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht, oder Spielideen besprochen und abgesprochen. Durch Partizipation wird das Sozialverhalten der Kinder untereinander verbessert. Sie werden selbständiger und selbstbewusster.

- Inklusion

Das Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg ist der Inklusionsgedanke in § 2 verankert:

Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt. Dies wird in Neulingen auch im Rahmen der kommunalen Bedarfsplanung nach § 3 Abs. 3 angemessen berücksichtigt. Die Gemeinde Neulingen ist derzeit beim Forum frühkindliche Bildung an einem Pilotprojekt Inklusion beteiligt. Dafür hat die pädagogische Leitung an einem Interview teilgenommen.

- Gendererziehung

Im Kindergartenalltag berücksichtigen wir, dass unterschiedliche Interessen, Sichtweisen und Lernwege von Mädchen und Jungen sich auf den Erwerb von Wissen und Kompetenzen auswirken können. Schon in frühen Jahren werden Erwartungen und Weltbild der Kinder und ihre Vorstellungen von „Mädchen sein“ oder „Junge sein“ durch vorgelebte Rollenbilder beeinflusst.

Kinder sollen eine Geschlechtsidentität entwickeln, mit der sie sich wohlfühlen und die auf Gleichberechtigung und Gleichachtung basiert.

Zunächst bedeutet dies, dass die pädagogischen Fachkräfte ihre eigene Geschlechterrolle reflektieren und im Alltag im Blick behalten, dass Kinder nicht einfach „Kinder“ sind, sondern Jungen und Mädchen.

Geschlechterbewusste und –gerechte Pädagogik gelingt, wenn wir im Blick behalten, welche Angebote und Bereiche eher von Jungen genutzt werden und welche von Mädchen.

Bei Neugestaltungen im Kindergarten erfassen und reflektieren wir, welche Aussagen und Wünsche von Jungen und welche von Mädchen ausgehen.

Der Kindergarten ist für die meisten Kinder die erste Möglichkeit, regelmäßige Erfahrungen in gleichgeschlechtlichen und in gemischtgeschlechtlichen Gruppen zu sammeln.

So entwickelt sich nicht nur eine individuelle, sondern auch eine gruppenbezogene Geschlechtsidentität.

- Sexualerziehung

Die Sexualerziehung in unserem Kindergarten nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung

Wir wollen erreichen,

- dass Kinder die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen.
- die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle fördern.

- die Kinder werden sensibilisiert, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Partnerschaft, Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, "Nein" sagen können).
- dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren.
- dass die Kinder eventuelle Ängste, Hemmungen ablegen und Sicherheit erfahren.
- dass die Kinder ihre eigene Identität finden und annehmen.
- dass die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren.
- das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch gestärkt wird.
- den Kindern Wissen über Sexualität vermitteln.

Methodische Umsetzung: Für die Praxis bedeutet das:

- wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu.
 - wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird.
 - wir stellen den Kindern ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung.
 - dass die Kinder durch Angebote mit Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Lehm, Matsche, Erbsenbad usw. machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen machen.
- Weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung werden im Kinderartenalltag eingesetzt: Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Pantomime, Malen, Ratespiele, Erzählen, Wasserspiele, Turnen usw.

Geeignete Verfahren:

- Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Das SGB VIII bestimmt im Paragraf 8a den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Die Gemeinde Neulingen hat dafür zwei pädagogische Fachkräfte zur 'Insofern erfahrene Fachkraft` qualifiziert. Die pädagogischen Fachkräfte können in einer akuten Situation diese um Rat fragen und die weitere Vorgehensweise gemeinsam beraten. Damit hat die Gemeinde Neulingen die Vorgehensweise sichergestellt.

- Sicherung der Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist die rechtliche Verpflichtung, die Kinder in Kita und Hort zu beaufsichtigen. (§ 832 II BGB) Die Aufsichtspflicht ergibt sich aus dem Vertrag, den die Eltern mit dem Träger der Kita schließen. Der Träger übergibt die ihm übertragene Aufsichtspflicht an das pädagogische Personal weiter. Für die Arbeit in der Kita bedeutet dies, dass die Aufsichtspflicht im Verhältnis zum Er-

ziehung- und Bildungsauftrag gesehen werden muss. Das SGB VIII nennt als Erziehungsziel u. a. die Eigenverantwortung. Erziehung und Aufsicht sind daher nicht gegenläufig, sondern als zusammengehörig zu verstehen. Zur Umsetzung der Aufsichtspflicht beachten wir folgende Aspekte:

- die Aufsichtspflicht beginnt, wenn die Eltern das Kind der zuständigen pädagogischen Fachkraft übergeben.

- die Aufsichtspflicht endet, wenn die pädagogische Fachkraft das Kind den Eltern übergibt.

- gehen Kinder allein nach Hause, endet die Aufsichtspflicht, wenn die Kinder sich vertragsgemäß von der pädagogischen Fachkraft verabschiedet haben.

- die Eltern sind für den Weg von und zur Kita verantwortlich und müssen, bevor Kinder allein nach Hause gehen dürfen, ein eigens dafür erstelltes Einverständnis unterzeichnen.

- kommen Kinder allein, beginnt die Aufsichtspflicht, wenn die pädagogische Fachkraft das Kind bewusst wahrgenommen hat.

- das Pädagogische Personal klärt für alle Bereiche und Abläufe im Kita-Alltag wer und wann die Aufsicht innehat.

- wir berücksichtigen bei der pädagogischen Planung, bei Aktionen mögliche Gefahrensituationen.

- jede pädagogische Fachkraft hat jederzeit den Überblick über das Geschehen. Überblick bedeutet nicht jederzeit anwesend zu sein.

- die pädagogischen Fachkräfte arbeiten vorausschauend und sind auf Unglücksfälle vorbereitet. Z. B. durch die regelmäßig stattfindenden Erste-Hilfe-Kurse.

Die Ausnahme bildet die Betreuung im Kleinkindhaus Sickenbrunnle. Bei den Jüngsten sind zu allen Zeiten des Tages die pädagogischen Fachkräfte anwesend. Dies gilt für alle Räumlichkeiten, den Garten und den Schlafräum.

- Beschwerdemanagement

Eine Beschwerde ist eine Rückmeldung z. B. von Eltern, die auf von ihnen subjektiv empfundene Fehler in der Organisation hinweisen. Z. B. ein Vater beschwert sich in der Kita darüber, dass zu wenig Ausflüge unternommen werden. Die Beschwerden der Eltern werden bei und ernst genommen, in den Kitas bewusst aufgegriffen und konstruktiv bearbeitet. Zunächst werden Beschwerden bei uns im Team besprochen und erörtert, ggf. wird der Elternbeirat involviert. In einem geplanten Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften (im 2. Schritt mit der Leitung) werden Lösungswege überlegt und ggf. umgesetzt.

Auch die Kinder haben das Recht sich zu beschweren. Die pädagogische Fachkraft nimmt sich in einem geeigneten Raum Zeit, um die Anliegen des Kindes zu hören und Lösungsmöglichkeiten gemeinsam mit dem Kind zu suchen.

- Qualitätsentwicklung

Eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit muss transparent und für alle Beteiligten überprüfbar sein. Ebenso ist die Weiterentwicklung der Qualität unerlässlich. In den Neulinger Kitas werden folgende Kriterien beachtet:

-es finden regelmäßig Teambesprechungen zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit statt.

-in Leiterinnenrunden und bei Planungstagen werden Qualitätsstandards festgelegt.

-durch schriftliche Elternumfragen werden Rückmeldungen eingeholt und Bedarfsanalysen erstellt.

-die Kinder werden vorzugsweise im Morgenkreis in die pädagogische Planung miteinbezogen und zu ihrer Meinung befragt.

-die Konzeption wird laufend überprüft und bei Änderungen im Personalstand, dem pädagogischen Konzept oder den Betreuungszahlen angepasst.

Elternkooperation:

- Kommunikation mit Eltern

Die Eltern der uns anvertrauten Kinder sind unsere wichtigsten Partner. Eine pädagogisch hochwertige Arbeit ist nur durch eine vertrauensvolle Kooperation mit den Eltern möglich. Elterngespräche gibt es zu unterschiedlichen Anlässen. Zum einen im täglichen Kontakt, über sogenannte Tür- und Angelgespräche. Dies dient dem täglichen Informationsaustausch zu Absprachen oder über besondere Ereignisse im Kita-Alltag. Dann gibt es noch das

- Aufnahmegespräch

Die Aufnahmegespräche in den Kitas übernimmt die Pädagogische Leitung. Die Eltern hinterlegen im Rathaus oder direkt in der Kita ein Anmeldeformular. Die Daten werden in die Anmeldeliste der Kita aufgenommen. Etwa 3 Monate vor Aufnahme nimmt die Pädagogische Leitung, ggf. auch die Eltern Kontakt auf. Den Eltern werden die Aufnahmeunterlagen ausgehändigt. Diese müssen zügig ausgefüllt und zurückgegeben werden. Ebenso sollen die Betreuungszeiten vor der Aufnahme bereits feststehen. Sind alle Unterlagen abgegeben, wird das Kind einer Gruppe zugeordnet. Im nächsten Schritt nimmt die künftige Bezugs-

erzieherin Kontakt mit den Eltern auf, um ein Gespräch zur Eingewöhnung zu vereinbaren.

- Entwicklungsgespräche

Des Weiteren gibt es die jährlichen geplanten Entwicklungsgespräche. Wie im Orientierungsplan Baden-Württemberg festgehalten, beobachtet das pädagogische Personal die Kinder kontinuierlich in ihrer Entwicklung und in ihrem Verhalten und dokumentiert die Beobachtungen in folgenden Entwicklungsbereichen: Sozialverhalten, emotionale Entwicklung, kognitive Entwicklung, sprachliche Entwicklung, Kreativität, Spielverhalten und körperliche Entwicklung. Nach Terminabsprache werden diese Beobachtungen sowie weitere Anliegen im Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen und protokollarisch festgehalten.

- Elternabend

Zu Beginn des Kita-Jahres im September/Oktober findet der obligatorische Elternabend für die Eltern der jeweiligen Einrichtung statt. Hier werden wichtige organisatorische Informationen ausgetauscht sowie die geplante Kita-Arbeit für das kommende Kita-Jahr bekannt gegeben.

Im Frühjahr kann bei Bedarf ein weiterer themenbezogener Elternabend angeboten werden. Z. B. über gesunde Ernährung, Kariesprophylaxe, Montessoripädagogik, kindliche Sexualität etc.

- Elternbeirat

Zum 1. Elternabend im Kita-Jahr werden in unseren Einrichtungen gemäß § 5 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) Elternbeiräte gewählt. Sie unterstützen die Erziehungsarbeit und stellen den Kontakt zum Elternhaus her. Mehrmals im Jahr finden Elternbeiratssitzungen zu unterschiedlichen Themen und Aktionen statt. Dazu sind je nach Bedarf auch das pädagogische Personal und/oder der Träger geladen.

- Elternbriefe

Elterninformationen werden entweder von der Gemeinde oder der pädagogischen Leitung erstellt und meistens per E-Mail an die Eltern weitergeleitet. Die Gemeinde bezieht sich inhaltlich auf Verwaltungsvorgänge oder allgemeine Informationen wie Beitragserhöhungen, Abrechnungsprozedere etc. Die pädagogische Leitung bezieht sich in den Elterninfos auf pädagogische Themen, Kita-interne Infos sowie organisatorische Infos.

Feste und Feiern:

- Weihnachtszeit

Auch wenn die Bauschlotter Kitas kommunale Einrichtungen sind, feiern wir im Jahreskreislauf die großen kirchlichen Feste mit. Die Weihnachtszeit beginnt mit der Gestaltung der Adventskalender und dem Singen von Advents- und Nikolausliedern. Ein erster Höhepunkt ist das Nikolausfest selbst. Vorab werden die Socken der Kinder in den Räumen aufgehängt, von dort sie der Nikolaus abholt und mit Leckereien füllt. Während der gesamten Adventszeit werden verschiedene Aktionen zum Thema Weihnachten geplant. Ein weiterer Höhepunkt ist jedes Jahr die Weihnachtsfeier mit den Kindern und der obligatorische Weihnachtsfilm am 23.12. Damit ist die Weihnachtszeit abgeschlossen.

- Faschingsfeier

Die Gemeinde Neulingen liegt im Enzkreis und die Bürger feiern jährlich die badische Fastnacht. In den Kitas dürfen sich an den Fastnachts-Tagen die Kinder nach Wunsch verkleiden. Fastnachtsspiele- und feiern werden je nach Altersstruktur in den Kitas vom pädagogischen Personal und dem Elternbeirat geplant und durchgeführt. Dies gilt auch für die Verköstigung, denn an den Fastnachtstagen gibt es Fastnachtsküchle und anderes Gebäck.

- Ostern

Auch die Osterzeit wird von den pädagogischen Fachkräften vorbereitet und erlebt den Höhepunkt mit dem Ostereiersuchen im Garten. Der Elternbeirat vertritt dabei den Osterhasen und verteilt die Osternester.

- Muttertag

Zu Muttertag basteln die Kinder eine Aufmerksamkeit für ihre Mütter. Die pädagogischen Fachkräfte singen mit den Kindern Lieder zum Muttertag und üben Verse mit den Kindern zum Vorsagen ein.

- Familienangebot im Sommer

In der Sommerzeit ist jährlich eine Familienaktion geplant. Abwechselnd gehen wir in einem Jahr wandern und im nächsten Jahr feiern wir ein klassisches Sommerfest in der Kita. Bei der Planung wird sowohl der Elternbeirat miteinbezogen als auch die Kinder.

- Laternenfest

Eine weitere große Festlichkeit in den Kitas ist das Laternenfest im November. Jedes Jahr findet ein großer Laternenumzug statt. Alle Kinder basteln vorab Laternen mit herbstlichen Motiven. Nach dem Laternenlauf gibt es auf dem Schulgelände ein frohes Beisammensein mit Bewirtung durch den Elternbeirat.

Team:

- Pädagogische Fachkräfte

In den Gruppen ist jeweils ein Team an pädagogischen Fachkräften eingesetzt. Diese verfügen über unterschiedliche Qualifikationen. Kinderpflegerinnen, Erzieherinnen, Erzieherinnen im Anerkennungsjahr, Fachkräfte nach § 7 KitaG.

- Zusatzkräfte

In den Einrichtungen stehen neben den ausgebildeten Fachkräften auch Zusatzkräfte ohne Qualifikation im pädagogischen Bereich zur Verfügung. Diese sind zur Unterstützung in den Gruppen oder begleiten je nach Bedarf ein Integrationskind.

- Reinigungspersonal

In den Bauschlottler Kitas gibt es einen festen Stamm an Reinigungskräften. Für die Villa Kunterbunt sind 2 Reinigungskräfte tätig. Für die Villa Kunterbunt Außenstelle ist eine Reinigungskraft zuständig, ebenso für das Kleinkindhaus Sickenbrünnele.

- Kooperation im Team

Um die Kooperation und Kommunikation im Team zu gewährleisten, treffen sich die Mitarbeiter/Innen zu regelmäßigen Besprechungen. In der Villa Kunterbunt treffen sich die pädagogischen Fachkräfte 1x im Monat im Großteam für Absprachen und Informationen, die alle betreffen. 1x im Monat treffen sich jeweils 1 Kollegin aus jeder Gruppe für das Kleinteam, um wichtige Ereignisse oder die Aufnahme von Kindern abzuklären. Hin und wieder treffen sich die einzelnen Gruppen intern für Absprachen, die die Gruppe betreffen.

Die Mitarbeiterinnen der Villa Kunterbunt Außenstelle treffen sich wöchentlich zu Teambesprechungen. Im Kleinkindhaus Sickenbrünnele ist 1x monatlich eine Teambesprechung mit allen Mitarbeiterinnen anberaumt und 1x monatlich eine interne Gruppenbesprechung. Zu den Teambesprechungen kommt die pädagogische Leitung in allen Einrichtungen bei Bedarf dazu.

1x jährlich findet unser Planungstag statt.

Kooperation mit Dritten:

- Kooperation mit der AG Zahngesundheit

Die Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit Baden-Württemberg e.V. www.lagz-bw.de hat laut §21 Sozialgesetzbuch V (Gruppenprophylaxe) - somit auch die regionale Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit der Stadt Pforzheim und Enzkreis - laut Ihrer Satzung die Aufgabe, Maßnahmen zur Erkennung und Verhütung von Zahnerkrankungen durchzuführen, diese erstrecken sich auf die Gruppenprophylaxe. Dabei geht es um die altersgerechte Durchführung von Maßnahmen zur Erhaltung, Förderung und Verbesserung der Mundgesundheit in Gruppen, in Kooperation mit Sozialpartnern, Zahnärzte, Erzieher/innen, Lehrer/innen und Eltern. Unter fachlicher Anleitung unserer Prophylaxe-Fachkräfte lernen die Kinder zahngesundes Verhalten und richtiges Zähneputzen.

Die Fachfrauen für Zahngesundheit –Pforzheim und Enzkreis- unterrichten 1-2-mal im Jahr flächendeckend, altersgerecht und spielerisch die Kinder von 0 – 6 Jahre über Zahnpflege mit Zahnputzübungen, Ernährungsspielen und motivieren zum Zahnarztbesuch. Einmal jährlich kommt die Zahnärztin in die Kita und untersucht (mit dem Einverständnis der Eltern) die Kinder.

Die Eltern werden über die erhobenen Befunde informiert und bei Bedarf zur Weiterbehandlung an den Hauszahnarzt/ärztin verwiesen.

- Kooperation mit Beratungsstellen

Wir kooperieren mit dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt und mit sonstigen Beratungsstellen. Dann kommen in unsere Einrichtungen regelmäßig die AG Zahngesundheit sowie die Zahnärztin. Eine besonders intensive Kooperation findet im Rahmen des `Bildungshaus` mit der Grundschule statt.

Öffentlichkeitsarbeit:

- Gemeindeblättle

Ab und zu werden Beiträge der pädagogischen Arbeit, in der Regel Infos zu Festlichkeiten fürs Gemeindeblättle verfasst. Dazu werden Texte geschrieben und Fotos erstellt, die dann als Bericht im Gemeindeblättle erscheinen.

